

Holznutzung im Wolfurter Ippachwald

Der Ippachwald deckt eine Fläche von ca. 600 Hektar ab und erstreckt sich von Wolfurt an der Ach entlang unterhalb von Buch bis zum Alberschwender Unterrain. Hier besitzen auch viele Harderinnen und Harder sowie die Marktgemeinde Hard Grundparzellen. Der Name Ippach stammt wohl von den dort häufig vorkommenden Eiben.

Schon im Mittelalter, so belegen die Quellen, wurde der Ippachwald von den Siedlern zur Beschaffung von Bau- und Brennholz genutzt. Unter der Aufsicht des Ammans und der Geschworenen des Gerichts Hofsteig wurden jedes Jahr vom Bannwart, einem vereidigten Aufseher, die zu fällenden Bäume bestimmt. Jedem Haushalt wurde eine bestimmte Anzahl Bäume zugewiesen.

Zu den Pflichten des Ammanns gehörte auch die regelmäßige Kontrolle der Marken, mit denen die Gerichtswälder abgegrenzt waren. Um etwaigen Streitigkeiten vorzubeugen, wurden die Nutzungsbedingungen 1544 im so genannten Hofsteigischen Landsbrauch schriftlich festgehalten. Beispielsweise sollten die an die Gemeindehölzer angrenzenden Nachbarn die Marken anerkennen. Auch durfte das Tannenholz nicht mehr als Brennholz, sondern nur als Zimmermannsholz verwendet werden. Gefälltes Holz musste innerhalb eines Zeitraumes von einem Jahr und 6,5 Wochen aus dem Wald entfernt sein, sonst durften es andere wegführen.

■ Streitigkeiten führten zu Aufteilung

Trotz aller schriftlichen Vorgaben kam es immer wieder zu Streitigkeiten. Ein Missbrauch der Schlägerungsrechte führte etwa dazu, dass Amann Jerg Rohner den jungen Pfarreien Lauterach und Hard das Recht des Pfarrers, beliebig Holz zu schlägern, beschneiden wollte. Beim Klerus stieß er dabei erwartungsgemäß auf Widerstand.

Das Miteinander der Dörfer war so schwierig geworden, dass die Geschworenen des Gerichts Hofsteig schließlich 1794 die Aufteilung der Gerichtswälder beschlossen. Ihr Ansuchen richteten sie an das k. k. Kreis- und Oberamt. Ein Jahr später stimmte Kreishauptmann Indermayer dem Teilungsplan zu. Die Teilung wurde mittels Gesetz und 17 Paragraphen geregelt. Eingangs wurde die Anzahl der berechtigten Häuser angeführt. In Hard waren dies 151 altberechtigte Häuser, sechs neue Häuser, 16,5 Anteile für die Pfarre, die Schule sowie Brunnen und Brücken.



Arbeiten im Ippachwald anno dazumal.

Die im Ippach befindlichen privaten Waldungen waren von dieser Teilung natürlich ausgenommen, z. B. die Herrschaftswälder oder die Wälder der Achwuhrrkonkurrenz. Außerdem behielt das Gericht einige Eichenwälder für sich, um deren Holz für den Brückenbau zu verwenden. So konnten im Jahr 1796 schließlich 511,14 Hektar Wald verteilt werden. Zunächst wurden den Dörfern Buch, Bildstein und Schwarzach die in ihrer Umgebung liegenden Flächen zugesprochen.

Den großen Rest des Ippachs teilten sich Hard, Lauterach und Wolfurt. Dabei erhielt Hard den östlichsten Ippachteil im Gemeindegebiet Wolfurt an der Grenze zu Buch. Diese Flächen mussten mit haltbaren Marken gekennzeichnet werden. Dann wurden sie den Gemeinden überantwortet. Diese nahmen mit Vertrauensleuten die weitere Teilung vor.

Zuerst steckte jedes Dorf ein großes Stück für seine Verpflichtungen ab. So entstanden Kirchenwald, Brunnenwald und Gemeindeteil. Der Rest wurde zu Parzellen vermessen. 156 Wolfurter, 126 Lauteracher und 157 Harder Hausbesitzer konnten nun ein Los ziehen. Den Neuen wurde nur ein Drittel-Anteil zugewiesen.

Innerhalb der nächsten zwei Jahre durften die Holzanteile getauscht werden. Dann erst wurden sie verbüchert und gehörten zum Haus. Die Einteilung bewährte sich nicht lange. Als nach den napoleonischen Kriegen viele neue Häuser gebaut werden mussten, besaßen diese alle keinen Holzanteil. Jetzt wurde gegen das Gesetz Parzellen geteilt und verkauft. Eine intensive Nutzung setzte ein. ■

Nicole Ohneberg,
Gemeindearchivarin

Öffnungszeiten Gemeindearchiv
Schulweg 3
nach Terminvereinbarung
geschlossen: 10.8. bis 12.9.

Nicole Ohneberg
T 697-629 oder 0676 88 697 629,
gemeindearchiv@hard.at

Digitales Fotoarchiv:
www.hard.at/de/gemeindearchiv

